

Textbausteine zum Positionspapier „Zukunftsvision Großsiedlung“

Spezifik Großsiedlung/ Was verstehen wir unter Großsiedlung?

- Ausgangspunkt der Sitzung war die Tischvorlage, die die Fragestellung adressiert, vor welchem Problemhintergrund und mit welchem Lösungsansatz als Antwort die AG Soziales des Kompetenzzentrums Großsiedlungen e.V. aktiv sein will.
- Diese als Kurzrecherche gestaltete Tischvorlage entfachte in der Sitzung die Diskussion nach originären Charakteristika der Großsiedlungen aus sozialer Sicht.
- Es wurden zwar verschiedene Merkmale, wie etwa städtebauliche bejaht aber keine Ausprägungen des Mieterwohnhaushaltes, Eigentümerstrukturen, Steuerungsproblematiken werden in allen Stadtstrukturen nicht systematisch variabel
- Kollektivproblematiken können allerdings in Großsiedlungen stärker und schneller sichtbar werden als in anderen Stadtstrukturen (Beispiele: Stigma-Stempel/ Veränderung der Infrastruktur/ Lemming Effekt)

Idee für eine für die AG Soziales sinnvolle/ sachdienliche Typologie

- Kriterium 1: Regionale Verortung: Handelt es sich um eine Großsiedlung im Osten, Norden, Süden, Westen Deutschlands?
- Kriterium 2: Lokale Verortung: Wo in der Stadt liegt die Großsiedlung (Randgebiet oder Zentral)? Ist die Großsiedlung Teil einer Großstadt oder auf dem Lande?
- Kriterium 3: Vorherrschendes städtebauliches Leitbild: In Anlehnung an die Typologie nach Hunger (Vier Typen von Großsiedlungen, In: Bundesbaublatt 2010)
- Kriterium 4: Allgemeiner Bevölkerungstrend: Wachsend? Stabil? Schrumpfend?

Möglicher Anspruch aus Sicht der AG Teilnehmer/ Bedeutung von Großsiedlung

- Großsiedlungen mit etwas symbolhaften „beseelen“
- „Es geht nicht um Neubau, sondern Bestandswahrung“
- „Wir wollen einen Typ 5 der Großsiedlung – im Sinne der Hunger’schen Typologie – entwickeln und befördern“ Entsprechende Qualitätsmerkmale sind im Folgenden zu erarbeiten z.B. soziale Nachbarschaft für demografischen Wandel, Energie
- Die AG will nicht „gegenargumentieren“ zum Leitbild Innenstadt sondern den Eigenwert stärker profilieren und herausstellen u.a. kann Großsiedlung als Antwort auf zukünftige Trends wie der zunehmende Bedarf nach preiswertem Wohnen durch allgemeine gesellschaftliche Trends wie Altersarmut, Alterung der Bevölkerung, etc... Zum Aufbau einer positiven Argumentationslinie bedarf es der Ergründung Von Gelingensbedingungen, d.h. in welchen Großsiedlungen funktioniert es unter welchen bedingungen?

TO DO für die nächste Sitzungen

- Diskussion um Good Practices und Handlungsbedingungen. Wo und unter welchen Bedingungen funktionieren Großsiedlungen gut?
- Klärung durch die AG Teilnehmer: „Wir wollen einen Typ 5 der Großsiedlung – im Sinne der Hunger'schen Typologie – entwickeln und befördern“ Entsprechende Qualitätsmerkmale sind im Folgenden zu erarbeiten z.B. soziale Nachbarschaft für demografischen Wandel, Energie, etc.

Weiterführende Informationen

1

Die Beiträge von Wolfgang Kil und Werner Durth aus der Publikation „Potenzial der großen Wohnsiedlungen“ es online nicht als pdf das man als Anhang ranhängen könnte.

2

Das Thema "Wohnen" in der BZ Reihe "Zukunft 2030"

URL: <http://www.berliner-zeitung.de/teil-3--wohnen/16311104,16311104.html>

(Beide Artikel als PDF im Anhang)

3 Good Practices aus dem Kontext Groß(wohn)siedlung ausgelobt durch Soziale Stadt Wettbewerb

2010

Preisträger

- Nachbarschaftszentrum "Pustebume" Interkulturelles Mehrgenerationenhaus in Halle-Neustadt
- "Aus drei wird eins" Familien- und Quartierszentrum Neue Vahr Nord in Bremen
- Leben in Scharnhorst ist bunt! Wohnungswirtschaftliches Quartiersmanagement Dortmund Scharnhorst Ost

Anerkennung

- Familienhebammenprojekt "KLEEMOBIL", Aufsuchende Sozialarbeit für Eltern & Mütter im Stralsunder Stadtteil Grünhufe
- Quartiersmanagement Sömmerda, "Wer, wenn nicht wir? Wo, wenn nicht hier?" – Sozialraumkonferenz zur sozialen Verantwortung für Kinder und Familien in Sömmerda
- Internationales Suppenfest, Suppen aus aller Welt verbinden die Menschen aller Kulturen in Marburg-Richtsberg

Projekte der engeren Wahl:

- Stadtteil-Stiftung Hemelingen, Bremen
- Nachbarschaft unterstützen – sozialen Zusammenhalt stärken, Quartierszentrum Haus der Zukunft und Wohnungswirtschaft gemeinsam, Bremen
- Gemeinschaftspavillon, "Brunnenplatz 1", Bochum
- Neues Leben im Alten Schwimmbad, Würzburg
- Kultur & Kulturen, Marburg
- YouWiPod: Jugend geht in die Wirtschaft – Ein Podcast über Ausbildung, Berufe und Unternehmen, Land Brandenburg

- Die Suppenküche, Delmenhorst

2008

Preisträger

- Treffpunkt Samowar, Stadtteil ohne Grenzen – Kontakt statt Misstrauen – in Kassel-Waldau
- "Besser essen, mehr bewegen" Netzwerk für Gesundheitsprävention in den Stadtteilen Groß Klein, Schmarl, Dierkow und Toitenwinkel, Rostock
- BIS e.V. – für ein soziales Stendal, Vernetzung örtlicher Ressourcen, Stendal

Projekte der engeren Wahl:

- Sozialer Stadtumbau Osterholz- Tenever: OTE macht Arbeit

2006

Preisträger

- Sozialer Stadtumbau, Imagewandel der Großsiedlung, Sachsendorf-Madlow in Cottbus
- Entwicklungspartnerschaft Elbinsel Initiative für soziale Integration, Arbeit und Ausbildung in der Hamburger Hafenregion

Anerkennung

- Junges Wohnen, Eigenverantwortliche Gestaltung von Wohnraum in Wolfen-Nord, Wolfen
- Trinken im öffentlichen Raum, Versuch einer Konfliktlösung in Stuttgart, Stadtteil Rot
- Bunte Schule, Interkulturelles Verbundprojekt an einer Schule in Jena-Lobeda
- „MiK-Y“ MieterInnen in Kontakt im Y-Haus, Nachbarschafts concierge in Vahrenheide/Ost, Hannover
-

Projekte der engeren Wahl:

- Gemeinschaftseinrichtung Stadteiltreff Drispensedt
- SOS-Mütterzentrum Neuaubing – eine Einrichtung des SOS-Kinderdorf e.V., München
- Nachbarschafts- / Diakonietreff Neu-Fredenber, Salzgitter

2004

Preisträger

- Leben in kultureller Vielfalt, Bewohnertreff als kommunikative Drehscheibe in Schnelsen-Süd, Hamburg-Eimsbüttel
- Kommunales Netzwerk, Vielfältiges bürgerschaftliches Engagement im Wohngebiet Eckersbach, Zwickau
- Bewegungsräume Lenzsiedlung, Quartiersentwicklung mit breitem Spektrum in Hamburg-Eimsbüttel

Projekte der engeren Wahl:

- Internationales Koch- und Lesebuch, Stade
- „...endlich zu Hause in Hellersdorf!“, Berlin

- Integration durch Ehrenamt: Integrationszentrum „MeiNZ“ – Mein Neues Zuhause, Wolfsburg

2002

Preisträger

- Hand in Hand e.V., Nachbarschaftliches Wohnen, Wohngebietsbetreuung und Nachbarschaftstreffs der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft
- Vom Neben- zum Miteinander, Netzwerk für die Integration von Migranten in Stadtsee, Stendal

Projekte der engeren Wahl:

- Galerie Lobeda-West – Neues Nutzungskonzept verhindert Abriss einer Gemeinbedarfseinrichtung, Jena
- Mettenhof macht mobil – Rolli-Rallye in Mettenhof, gemeinsam aktiv für einen barrierefreien Stadtteil, Kiel
- Spielerlebniswelten, Schulzentrum Fredenberg, Salzgitter
- Leben u. Wohnen in Riesa – Alt und Jung gemeinsam im Stadtteil Weida

2000

Preisträger

- Kunstplatte, Kunst, Kultur, Soziales in der Großsiedlung Stadtsee, Stendal

Anerkennung

- Stadterneuerungslabor, Bürgerengagement bei der Umstrukturierung der Großsiedlung Grünau, Leipzig
- HoSe – Holweider Selbsthilfe, Stadtteilmanagement zur Aktivierung der Nachbarschaftshilfe in der Gerhart-Hauptmann-Siedlung, Köln
- ZAG – „Zukunft aktiv gestalten“, Beschäftigungsprojekt im Stadtbezirk Schöneberg, Berlin

Projekte der engeren Wahl:

- „Der Neue Clarenberg“, Dortmund
- „Der Mehringplatz“, Berlin
- „Entwicklungspartnerschaft Hochlarmark 2000+“, Recklinghausen/ NRW
- „High-Deck-Siedlung in Neukölln“, Berlin
- „Integrative Mieteraktivierung in einer Großraumsiedlung“, Greven
- „Stadtteil Mümmelmannsberg“, Hamburg